

Z
f
2765

Reichpredigt/
 Bey Begräbnis des weiland Edlen/Be-
 strengen vnd Besten

Hans Christophs
 von Volgstädt/welcher in diesem
 1618. Jahr von dieser Welt verstorben/
 vnd zu Ohrdruff Christlich ist be-
 stattet worden.

Gehalten vnd auff Begehren der hinterlassenen betrüben
 Frau Widwen in Druck verfertiget

Von
 Johan Webern H. Schrift Doctore,
 vnd Hoffpredigern daselbsten.

Gedruckt zu Jehna

Durch Tobiam Steinman/

Anno M. DC. XIX.



175

175





Text dieser Reichpredigt /

stehet

2. Samuel. 3.

Dard da Joab von David
ausgieng / sandte er Boten
Abner nach / daß sie ihn
wiederumb holeten von
Borhasira / vnd David wuste nichts
darumb. Als nun Abner wieder gen
Hebron kam / führet ihn Joab mitten
vnter das Thor / daß er heimlich mit
ihm redet / vnd stach ihn daselbst in den
Wanst / daß er starb vmb seines Bru-
ders Ahasael Tod willen. Da das Da-
vid hernach erfuhr / sprach er / Ich bin
vnschuldig / vnd mein Königreich für
dem HERN ewiglich / an dem Blut
Abner des Sohns Ner.

A ij

Auß

Auflegung.

AUf die Rechte in dem Herrn / diese abgelesene Wort habe ich zweyer Ursachen halber zum Leichtext erkoren vnd für mich genommē bey dieser Adelicen Leichbegengniß. Dann gleich wie vors erste / Joab vnd Abner / deren einer den andern erstochen / beyde Adeliche Personen vnd Ritter gewesen sind / Also hat es auch bey diesem trawrigen Todesfall eine Beschaffenheit. Dann so wol der Entleibte als der Thäter Adeliche Personen sind / welche sich was tapffers versucht vnd wol in der Welt umbgesehen haben. Darnach vnd vors andere / gleich wie König David vnd sein Königreich an dem Todschlag Abners vnschuldig waren / Also ist in Wahrheit auch unsere Obrigkeit an diesem Todschlag vor Gott vnd aller Welt vnschuldig. Dann beyde adeliche Personen / wie auch andere mehr darumb anhero beschrieben worden / daß sie / als getreue Lehnleut / auffwarten / nicht aber daß sie in einander fallen / sich stechen vnd würgen sollen.

Das sind die zwo Ursachen / welche mir diesen Text in die Hand gegeben / welchen wir nun weiters für vns nehmen / vnd in diesen zweyen Stücklein erkleren wollen.

Das Erste soll seyn / Von Abners Tode / wie ihn Joab erwürget.

Das andere aber / wie König David ihme diesen Todschlag hab gefallen lassen.

Der

Leichpredigt.

Der Vater aller Gnaden vnd Barmherzigkeit /
dem wir leben vnd sterben / wolle vns beyderseits im Leh-
ren vnd Hören die Gnade vnd Krafft seines H. Geistes
miltiglich verleihen / vmb Christi Jesu seines Sohns
vnsers H. Ern willen / Amen.

Das erste Theil.

WAs nun den ersten Theil berühret / nemlich den
Tod des Abners / welchen Joab erwürget / so
müssen wir vor eins die Zeit bedencken / vmb
welche sich dieser Todschlag hat zugetragen / Das ist nu
geschehen zur frölichen Zeit / da König David die Bona
nova vom Abner bekommen / daß er den hinterstelligen
Rest des Hauses Israel vollends ihme zuwenden vnd
unterthenig machen wolte. Denn es war eine geraume
Zeit vber grosser Krieg gewesen zwischen dem Hause
Sauls vnd dem Hause David / das manchen tapffern
Mann vnd viel Bluts zu beyden Theilen kostete. Die-
sem Unwesen wolte nun der Feldoberste auff Sauls
Seiten gern abhelffen / findet sich derhalben zum Köni-
ge David / vnd erbeut sich hierin alles mütlichen Fleisses.
König David / als der nicht Lust zu Krieg vnd Blutver-
giessen hatte / nam das Erbieten des Abners in allen
Gnaden auff / war mit ihm lustig vnd guter Ding / lesset
ihn auch gnedig vnd mit guter Satisfaction wiederumb
nach Hause reisen.

Nie möchte jemand dencken / Was den Abner

Christliche

bewogen hab / daß er sich von seinem Könige dem Isboseth abgewendet vnd zu David geschlagen habe? Dann es scheint / als were es ein vntrewes Stücklein gewesen / daß er sich zu seines Herrn Feinden geferet. Die Ursach seiner Meutirung wird kurz vor diesen Worten angezeigt / vnd ist diese.

Es hatte König Saul vnter andern seinen Kebsweibern auch eine hinterlassen / welche Rizpa hies / so ohne Zweifel schön vnd gutes Willens gewesen. Mit dieser macht Abner Kundschaft / vnd weil er in grossem Ansehen war bey menniglich / hatte es ihn nicht sonderlich hehl / wie zu geschehen pflegt / daß fürnehme Leut meynen / sie möchten thun was sie wollen / weil sie sich vor niemands vnter ihren Leuten fürchten dürfften. Aber Isboseth / Abners König / vnd Sauls Sohn / konte in die lenge dem Hurenwesen nicht mehr zusehen / sondern sehet ihn drum zu Reden vnd spricht : Warumb schleffest du bey meines Vatern Kebsweib? Hilff lieber Gott / wie hefftig verdros solches den Abner / Bin ich den / sprich er / ein Hundskopff / der ich wider Juda / an dem Hause Saul deines Vaters vnd an seinen Brüdern vnd Freunden Barmhertzigkeit thue? Vnd du rechnest mir heut eine Missethat zu vmb ein Weib? Gott thue Abner diß vnd das / wenn ich nicht thue / wie der Herr David geschworen hat / daß das Königreich vom Hause Saul genommen werde / vnd der Stul David auffgerichtet werde vber Israel vnd Juda.

Dieses

Reichpredigt.

Dieses ist die Ursach / warumb Abner sich zu König David gesellet / mit Erbietung / ihm den widerspenstigen Rest von Israel anhengig zu machen. Solches aber verdreust den Feldheuptman Joab dermassen / daß er diese neue Correspondentz vnd vertrauliche Freundschaft des Abners gegen David einen lautern Betrug nennet / vnd für falsche Hinderlist ausgibt. Kennest du den Sohn Ner nicht? spricht er / denn er ist kommen dich zu vberreden / daß er erkennete deinen Ausgang vnd Eingang / vnd erführe alles was du thust. Hierbey haben wir zu lernen / erstlich daß Verenderung der Reich gemeiniglich mit grossem Krieg vnd Blutvergiessen abgehet / wie wir allhier sehen am Reich David vnd Sauls / da gab es viel Blutvergiessens / ehe dann das eine auff / das andere aber abgieng. Solches wird auch dem Propheten Daniel damit zu verstehen geben / daß die Winde so grausam widereinander stürmen / als er die Regiments Thier sihet aus dem Meer herfür steigen. Was für schwere vnd blutige Kriege führten die Persen vnd Meder wider das Keyserthumb zu Assyrien / ehe sie dasselbe dempffeten vnd vnter sich bezwungen. So gab es auch viel blutiger Köpffe / ehe Alexander Magnus die Persische Monarchi vnter sich bracht / vnd so fort an von allen andern Reichs verenderungen. Derwegen haben fromme Christen Ursach gnugsam Gott zu bitten / daß er sie in frembde Hende vnd ausländische Reich nicht wolle kommen lassen. Wir lesen / wie vbel die Jüden von den Babyloniern sind tractiret worden / als sie vnter ih^r Joch kömten / vnd ihnen

Christliche

zu Theil worden sind. Besser würde es vns nicht ergehen/wann wir in ausländischer Feinde Hande vnd Gewalt kommen solten / dafür Gott gnedig behüten wolle.

Darnach vnd vors Andere / daß Abner vmb des Filkes vnd Capitals willen / daß ihn Isboseth straffet / sich von ihm abwendet / vnd zu seinem Feinde schlegt / Lernen wir / wie vngern die Welt vnd sonderlich fürnehme Hansen sich vmb ihrer Sünden willen straffen lassen / Einer wil hawen der ander stechen / vnd jeglicher sich rechnen / wie er nur kan vnd mag. Was sag ich aber von grossen Hansen / wil sich doch fast kein Bawr noch Sewhirt mehr seiner Sünden halber straffen lassen. Die zarte Welt mit ihren Kindern ist wie ein Patient / der ein tödliches Geschwür am Leibe hat / wenn man ihm an den Ort begreiffet / da das Geschwür nicht sisset / helt er stil vnd kan es wol leiden / Aber wenn man ihm auff den Schweren selbst greiffet / da sehet er an zu schreyen / zu schmeissen vnd zu treten / aber der Schade ist seyn / denn weil er das Geschwür nicht wil ausdrücken vnd wegbeissen lassen / so muß er daran sterben. Hette er aber in einen sauren Apffel gebissen / wie man sagt / vnd das Geschwür auffhawen lassen / so were er gesund vñ selig worden. Darumb vermahnet S. Jacob am 1. vnd spricht / Nemet das Wort an mit Sanfftmüt das in euch gepflanztet ist / welches kan ewre Seelen selig machen.

Vors dritte / daß es Joab verdreust / daß Abner auch Wind zu Hoff bey König David hat / sehen wir ein Muster des Hofflebens. Joab were gern allein Han im Korb gewesen. Drum verdros es ihn zum allerhöchsten /
wann

Leichpredigt.

wann andere bey seiner Obrigkeit auch am Bret waren/
das ist noch der Hoffproceß/ daß Joabsbrüder hin vnd
wieder gefunden werden/ welche nicht leiden können/ daß
andere ihre Mitdiener auch einen Zutritt zur Obrigkeit
haben. Wenn sie es aber je geschehen lassen müssen/ vnd
nicht erwehren können / so nehmen sie doch endlich des
Joabs Stratagema vor die Hand / vnd helffen solchen
per Ablativum darvon/dz sie nicht leichtlich wiederkom-
men/ Umb dieser Ursachen wegen meiden viel gelehrte
vnd verstendige Leute das Hoffleben/ wollen lieber zu
Haus im geringen Ansehen als zu Hoff in grossem Re-
spect seyn.

Doch müssen grosse Herren auch ihre Diener haben/
vnd bescheret **S**ie offte einen Daniel auff die Cankley/
vnd einen Jozada auff die Cankel / da gehet es denn wol
zu/ vnd werden viel böser Practicen durch solche Menner
hintertrieben / Das ist eins/ welches wir hier bey Abners
Entleibung zu behalten haben.

Darnach vnd vors Andere müssen wir auch beden-
cken / Durch was Mittel vnd Weg Joab dem
Abner die newe Hoffgnade büssen wil / da stehet
in vnserm Text also darvon / Joab sandte Boten
dem Abner nach/ daß sie ihn wiederumb hole-
ten von Borhasira vnd David wuste nichts da-
rumb.

Joab leß den Abner wieder zurück fordern / vnd
zwar vnter dem Schein / als hette König David was
nöhtiges vergessen / darvon er noch mit ihm reden müste.

Christliche

Abner thut als ein trewer Diener / kehret vmb / vnd zeucht wiederum nach Hebron zu David / alles sonder Gefahr vnd Argwon.

Hieraus lernen wir erstlich / dz vnter grosser Herren Namen vnd Befehlich offte viel Böses practiciret vnd verrichtet wird / davon doch die Obrigkeit offte wenig als nichts weis / müssen derhalben grosse Herren vielmal ihre Autoritet vnd Namen darleihen / das Frevel vnd Unrecht darunter verrichtet wird. Es ist Herrn Befehl / sprechen Joabsbrüder / du magst gehorchen / oder es wird dir vbel gedeyen.

Vnter solchem Schein wird mancher guter Abner vnd Vnterthaner verfürhet vnd verderbet / der Exempel können viel angeregt werden / aber die Zeit leidet es nicht.

Darnach lernen wir auch an Joab der Welt Vn-
errew kenne / das man ihren Worten vnd Fürgeben nicht sicher glauben dürffe / sondern man muß immerdar befahren / es stecke was anders dahinden. Dann die Equivocationkunst / dasz einer anders redet vnd anders dencket ist heute nicht new / sondern ist im Paradies erstmal angangen / vnd durch den Teuffel auff die Bahn bracht / vnd von dar aus ferner vnter gottlosen Menschen fortgeplanket vnd bis hieher getrieben worden.

Ich muß hie fürzlich einer Historien gedencken / in welcher die Equivocationkunst artlich practiciret worden. Ein Graff von Bamberg stunde bey dem Keyser in grossen Vngnaden / welcher ihn gern zu handen

bracht

Reichpredigt.

bracht hette/ Aber der Graff hatte sich darwider wol versehen/ Dornal ware in Bischoff zu Meinz/ ein getauffter Jude der hieß Hatto. Dieser sagte dem Keyser zu/ er wolte ihm den Graffen vberlieffern / dessen der Keyser sehr froh ward. Darauff macht sich der Bischoff zum Graffen/ sagt ihm mit Hand vnd Mund zu/ so er würde mit ihm zum Keyser reiten / daß er ihn frisch vnd gesund wiederumb auff seine Festung bringen wolte.

Der Graff trawet seinen Worten vnd Zusag/ bitte aber / daß er zuvor mit ihm das Früstüek einnehmen wolte/ Der Bischoff wegere sich/ es sey ihm noch zu früh/ machet sich demnach vngessen auff die Fahrt. Wie sie aber einen kurzen Weg fortgeritten sind/ spricht der Bischoff/ es komm ihm ein Hunger an/ kehret wiederumb mit dem Graffen vmb / vnd halten Mahlzeit.

Hierauff reisen sie miteinander zum Keyser/ welcher den Graffen gefenglich nehmen lies / vnd hernach den Kopff abschlagen. Der gute Graff erinnert den Bischoff seiner gethanen Zusag / aber der gab ihm zur Antwort / er hette ihn einmal wiederumb gesund vnd frisch auff sein Schloß geführet / als sie frühgestüeket / damit hette er seine Zusag geleistet / were sie zum andernmal zu halten nicht schuldig.

Das heist ja anders reden vnd anders dencken. Aber es ist grosse Sünd vnd ein recht Merckzeichen der Teufelskinder. **G D T** wil haben/ Es soll ein jeder die Wahrheit reden mit seinem Nechsten / vnd keine *discrepantia cordis & oris* sagen/ sondern was das Herz

Christliche

dencket / soll der Mund zu seinem Nächsten reden / vnd was das Herz nicht dencket / das soll auch der Mund nicht reden. Drum warnet G. D. Sie selbst für solchen Leuten vnd spricht / Niemand glaube seinem Nächsten / Mich. 7. Vnd König David klaget auch vber solche Gesellen / Sie kommen / sprichet / daß sie schawen / vnd meynens doch nicht von Hertzen / sondern suchen etwas daß sie lestern mögen / gehen hin vnd tragens aus. Psalm. 41.

Das Dritte / welches wir im ersten Theil zu merken / ist der heimliche Mordstich / welchen Joab dem Abner gibt. Dann nach dem sich Abner wiederumb eingestellt / nimmet ihn Joab bey der Hand vnd führet ihn beyseits vnter das Thor / als hette er des Reichs Notdurfft mit ihm zu reden / ehe sichs Abner aber versihet / ersticht er ihn: Der Lateinische *Interpres* spricht / das Stichmal sey gewesen *ad inguen*, am heimlichen Ort / Aber das Original saget / daß er ihn stracks vnter den kurzen Riemen hinein gestochen habe / daß er also bald blieben / den Proceß hielt er auch mit dem Amasa / dann vnter dem Schein eines freundlichen Kusses / sticht er ihn in den Wanst / daß ihm das Eingeweid für die Füße fellet / 2. Sam. am 20.

Es spricht aber vnser Text ferner / die Ursach / daß Joab den Abner erstochen / sey gewesen / daß er zuvor seinen Bruder Abisael auch entleibet habe / welches also zugangen. Abner verlore das Feld / vnd wurde von Joab in die Flucht geschlagen. Wie er nun in Fuga ist / so

fehret

Leichpredigt.

fehret Ahasael so schnell hinter ihm her / daß er sich wider ihn wehren mußte / doch vermahnet er ihn zuvor / er solte ihm nicht zu nahe auff den Leib kommen / sondern sich entweder zur Rechten oder zur Lincken abwenden / Do er nun nicht wil / wird Abner gezwungen / dz er den Spieß durch ihn hinstossen muß / Dieses nun soll die Ursach seyn / warumb Joab den Abner wiederumb auffgeopffert hat. Aber in Wahrheit die rechte Ursach ist / daß Abner bey König David nun auch hoch ans Bret / wie man sagt / kommen war. Umb dieser Ursachen wegen erstach er gleichsfals den Amasa / wie 2. Sam. am 20. zu lesen ist.

Wir lernen aber hieraus / wie ungewiß vnser letztes Stündlein sey / vnd daß es manchen vberrasche ehe ers gewahr wird. Wie allhier dem Abner begegnet / der wird erstochen / ehe er sichs versihet / Nun hat es zwar kein sonderlich Nachdenken / wenn fromme vnd gottfürchtige Leute plötzlich weggeraffet werden. Dann weil sie in guter Bereitschafft gestanden / ist einen der Tod nicht zu bald kommen / ehe sie sich recht besinnen vnd zum Abschied schicken können / *non potest male mori, qui bene vixit.* Aber weil nicht allein die Gottlosen / sondern auch offte die Frommen sich nicht allezeit zum Tode fertig halten / vnd aber viel / ja die Seligkeit daran gelegen ist / daß ein Mensch wol geschickt sterbe / so bitt die Christliche Kirch billich in der Litaney /

Für einem schnellen Tod /
Behüt vns lieber D Erre Got.

Christliche

Dann wie der Baum fället / so bleibet er ligen / vnd wie der Mensch stirbt / so fehret er auch. Doch soll man sich für vnzeitigem Vrtheil hüten / vnd die so plötzlich sterben / nicht leichtlich verdammen / Sintemal **GOTT** allein ihren letzten Seuffzen weis vnd verstehet.

Zum andern lernen wir auch hieraus / daß Gott offte einen Schalck nehme vnd schlage den andern damit / welches ein Stück seines heimlichen Gerichts ist / Abner war ein Ehebrecher vnd freventlicher Hurer / wurde aber von der Vbriakeit nicht zur Straffe gezogen / da schickte Gott den Joab vber ihn / vnd straffe also einen Sünder durch den andern.

Diß verborgene Gericht vbet Gott noch fort vnd fort / daß er Sünde mit Sünden straffet / doch nicht in dem Verstand / als wann er die Menschen zur Sünden antreibe vnd heimlich bezwünge / sondern daß er die Bosheit der Menschen zur Straffe der Sünden brauche / wie Gott der **HER** mit Pharao gethan hat / welches Hartneckigkeit / die nicht zu erweichen / er zu Offenbahrung seiner Allmacht gar herrlich brauchete.

Zum dritten lernen wir auch hierbey / wie immerdar eine Sünde aus der andern folget / Joab wird erslich dem Abner feind vnd neidet ihn / Aus dem Neid im Herzen folgeten falsche Wort vnd betriegliche Reden. Auff die falsche Zunge folgete Mord vnd Todtschlag.

Dannenhero vergleiche S. Jacob die innerliche Lust im Herzen mit einer fruchtbaren Mutter die leichtlich schwanger wird / vnd eine Sünde aus der andern

Leichpredigt.

gebiret/ auff welche endlich der Tod vnd die Verdammnis
folget.

Drumb vermahnet er / man solle die reißende Bu-
ter nicht zu der Lust lassen/ so können sie nicht empfahen
noch die Sünde geben.

Zum vierdten lernen wir auch hieraus / wie aus
einem Todschlag andere mehr Mord zu erfolgen pfe-
gen. Abner ersticht den Ahaseel/ wiewol er nach Kriegs-
recht nicht vnrecht gethan. Aus dem Todschlag wird
ein ander angerichtet/ darin Abner bleibet. Joab nimpt
vber den Abner auch noch den Amasa auff die Seel/ wird
aber endlich auch zu tode geschlagen. So gerahten offe
ganke Geschlecht in vnversöhnliche Feindschafft wegen
Mord vnd Todschlages/ biß sie einander fast auffgerieben
haben. Das ist aber vnrecht vnd leufft wider weltliche
Obrigkeit/ Dann wer der Obrigkeit das Schwert
nimpt/ der soll durch das Schwert vmbkommen. Joab
hette sich nicht selbst rechen sollen an dem Abner/ sondern
via juris wieder ihn verfahren. Aber der Meid vnd
die Nachgier bringen ihn zur privat Rache / damit er sich
gegen Gott vnd seinem Könige höchlich versündi-
get hatte. Vnd so viel vom ersten

Theil.

auff dem  

8 gl / dt 2 5 gl schiller

Der ander Theil.

Wie hat ihm nun vors andere König David diese Mordthat gefallen lassen? Unser Text berichtet hiervon zweyerley. Denn erstlich entschuldiget er sich für Gott/ darnach auch sein Königreich. Seine Entschuldigung bringt er mit diesen Worten für/ Ich bin vnschuldig für dem **H**Errn ewiglich an dem Blut Abner des Sohns Nerr. Mann sagt in gemeinem Sprichwort/ Faciens & consentiens pares sunt in crimine/ Der Theter wie der Steler. Damit nun König David bey den Israeliten nicht möge in die Verdacht kommen/ als sey es ein angelegter Karm gewesen/ daß Joab den Abner entleibet / so entschuldiget er sich öffentlich / vnd berufft sich auff **G**ott vnd sein gut Gewissen/ daß er hieran vnschuldig sey / mit demütiger Bitt/ **G**ott wolle ihn dieses Mords halber ja nicht straffen.

Hieraus lernen wir erstlich / daß ein jeglicher Mensch dahin soll bedacht seyn / damit er ein gut Gewissen für Gott vnd der Welt habe/ Dann es ist nichts edelers denn ein gutes vnd ruhiges Gewissen / wie König Salomon spricht/ Ein gut Gewissen ist ein tegliches Wollen. Darumb befihlet die **H.** Schrift den Gleubigen/ dz sie ja sollen im guten Gewissen leben/ wie **S.** Paulus 2. Cor. 1. spricht/ Unser Ruhm ist der/ nemlich das Zeugniß vnser Gewissens/ vnd seinem Timotheo befihlet er/ daß er soll Glauben vnd gut Gewissen

Leichpredigt.

behalten. Ein solch gut Gewissen hatte auch der Job vnd tröstet sich dessen in seinem schweren Hauskreuz/ Mein Gewissen/spricht er/beisset mich nicht einigen Menschen halber. Hingegen aber so ist nichts ergers als ein böß Gewissen/wenn es auffwachet/das ist erger als der Teuffel selbst/wie wir an Cain vnd seinen Nachfolgern sehen/ Drum stehet im Büchlein der Weisheit am 17. Daß einer so verzagt ist / das macht seine eigene Bosheit / die ihn vberzeuget vnd verdammet / vnd ein erschrocken Gewissen versihet sich immerdar des ergsten. Denn Furcht kömpt daher / daß einer nicht trawet sich zu verantworten / noch keine Dülffe weis / wo aber wenig Trost im Hertzen ist / da macht dasselbe Verzagen bänger denn die Plage selbst.

Möchte jemand dencken / wie ist ihm aber zu helfen / wenn einer sein Gewissen jrgends verlehret / oder mit Todsünden beschweret hette? Da ist noch gut Raht zu / sonderlich so man je ehe je besser darzu thut / welche Gewissens Cur der alte Hugo beschreibet / *Puni praterita, cave futura, & à presentibus abstine, ac si peccatum sentias, non consentias, & erit pura conscientia.* Das ist / Laß dir die Sünde / damit du dein Gewissen beschweret hast / herzlich leid seyn / bitte Gott durch Christum vmb Verzeihung / so soll die Wunden geheilet werden. Dann der Sohn Gottes ist in die Welt kommen / daß er vnser Gewissen reinigen soll / von den todten Wercken / Derhalben so vns vnser Herr verdampt / so

E

ist

21 27 65 011

Christliche

ist Gott grösser denn vnser Herr vnd erkennet alle Ding/
so wir nun ihm vnser Sünde bekennen/ so ist er trew vnd
gerecht/ dz er vns die Sünde vergibt/ vnd reiniget vns von
aller Vntugend / darnach muß man sich auch hinführo
fleissig hüten für den Sündenpfeilen/ damit das Gewis-
sen verleset wird / damit wir nicht auff's new in ein böß
Gewissen gerahen / welches *recidiva* viel gefehrlicher ist/
als die erste. Wir können vns aber nicht besser noch
sicherer für einem bösen Gewissen hüten/ als wenn wir
den bösen Lüssen nicht folgen / noch dieselbe in vns herr-
schen lassen / wer das thut durch den Geist Gottes der in
ihm ist / der kan wol ein gut Gewissen behalten / wer es
aber nicht thut / der stürzet sich selbst ins Verdammis/
wie S. Paulus Rom. 8. lehret / So ihr die Gescheff-
te des Fleisches nicht tödtet / so werdet ihr ster-
ben / wenn ihr aber durch den Geist die Gescheff-
te des Fleisches tödtet / so werdet ihr leben. Vnd
das ist Davids Entschuldigung.

Darnach vnd vors Andere entschuldiget er auch
vor Gott sein Königreich / daß Gott dasselbe vmb dieses
Todschlages halber nicht straffen wolle / Mein König-
reich ist vnschuldig für dem D E R T N / an dem
Blut Abners des Sohns Ner. Es pflaget Gott
der Herr oft einer Sünden halber eine ganze Stadt
oder Land zu straffen / wie wir sehen an dem Propheten
Jona / daß vmb seines Ungehorsams willen alle Mens-
schen auff dem Schiff in Gefahr Leibes vnd Lebens wa-
ren / konten auch aus solcher Gefahr nicht ehe kommen /

bis

von X3033338



B.I.G.

Farbkarte #13

Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue



Volgstädt

Z 2765



reichpredigt/
niß des weiland Edlen/Ge-
ngen vnd Besten

Christophs

tedt/welcher in diesem
von dieser Welt verstorben/
hrdruff Christlich ist be-
stattet worden.

f Begehren der hinterlassenen betrüben
Widwen in Druck verfertiget

Don
ern H. Schrifft Doctore,
hoffpredigern daselbsten.

Gedruckt zu Jehna

Tobiam Steinman/

10 M. DC. XIX.

